winnen gesucht, das Münzwesen verbessert u. s. w. Sixtus erscheint nach diesen Seiten hin in einem glänzenden Licht. Indessen war selbst diese Thätigkeit nicht ohne Schatten. Um die Geldmittel zu beschaffen, welche sie erheischte, wurden die käuflichen Aemter vermehrt, die Annaten gesteigert und damit der bereits in weiten Kreisen gegen den römischen Stuhl bestehenden Mißstimmung neue Nahrung gegeben. Noch mehr aber waren hieran die kriegerischen Unternehmungen schuld, in die sich Sixtus durch seine Nepotenliebe und besonders durch seinen Neffen Hieronymus Riario hineinziehen ließ, und die seinem Pontificate mehr als dem irgend eines seiner Vorgänger einen weltlichen Charakter verleihten. (Vgl. A. v. Neumont, Geschichte der Stadt Rom III, 1, Berlin 1868, 161 ff.; E. Franz, Sixtus IV. und die Republik Florenz, Regensburg 1880; Hefele-Hergenröther, Conciliengeschichte VIII, 191 ff.; Pastor, Geschichte der Päpste II, 2. Aufl., Freiburg 1894, 427 ff.; Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter VII, 4. Aufl., Stuttgart 1894, 280 ff.; J. Schlicht, Andrea Zamometic, Paderborn 1894 [Diss.]; Derj., Sixtus IV. und die deutschen Drucker in Rom, bei Ehjes, Festschrift zum einhundertjährigen Jubiläum des Campo Santo, Freiburg 1897, 207.)

Sixtus V. (1585—1590), vorher Felix Peretti, war am 13. December 1521 zu Grotta-mare in der Mark Ancona geboren als Sohn eines Gärtners, dessen Vorfahren aus Dalmatien in Italien eingewandert waren. Mit neun Jahren trat er in dem benachbarten Montalto in den Franciscanerorden und zeichnete sich bald als Prediger und dann als Klosterregens aus. Nachdem er Consulator des heiligen Officiums gewesen, machte ihn Pius V. 1566 zum Bischof von Santa Agatha, 1570 zum Cardinal und 1571 zum Bischof von Fermo. Alle seine Aemter verwaltete er mit Auszeichnung; gleichwohl war er eine weiteren Kreisen unbekannt Persönlichkeit, als er nach dem Tode Gregors XIII. in viertägigem Conclave am 24. April 1585 zum Papste gewählt wurde, so daß der französische Botschafter in einem Wahlberichte von ihm als „einem Mönch, einem gewissen Montalto“ spricht. Dieß hing einmal mit seiner niederen Abkunft zusammen, wodurch er zunächst auf eine untergeordnete Thätigkeit beschränkt wurde; dann aber vor Allem damit, daß nach Peretti's Aufnahme in's heilige Collegium Gregor XIII. ihn von den Geschäften ferne gehalten hatte. Seine Thätigkeit blieb aber den anderen Cardinalen nicht verborgen, und seine rasche Wahl brachte sie zur Anerkennung. Wenn sein Pontificat auch nur fünf Jahre währte, so hat es doch eine hohe Bedeutung. Sixtus V. war eine vollendete Herrschernatur, wie die Zeit ihrer bedurfte. In Rom herrschte die größte Unsicherheit; Sixtus hatte als Cardinal es selbst erfahren, als er einmal nur mit Mühe dem Tode entging, während sein Neffe Francesco ermordet wurde. Noch schlimmer stand es

in den Provinzen. Der Kirchenstaat war voll von großen und kleinen Banditen; ihre Zahl schwankte in der letzten Zeit zwischen 12 000 und 27 000. Das Uebel war so groß, daß es das Dasein des Staates in Frage stellte. Es war unbedingt Abhilfe geboten, und indem Sixtus die Feinde der Gesellschaft allenthalben mit blutiger Strenge verfolgte, auch die übrigen Fürsten und Staaten für das Unternehmen gewann, wurde dem Unwesen auf einige Zeit gesteuert. Nicht minder erheblich ist, was er für die Verschönerung Roms that. Die Stadt erhielt mehrere neue große Straßen und wurde durch Errichtung der Acqua Felice mit reichlicherem Wasser versehen. Der im Schutt begrabene Obelisk Nero's wurde vor St. Peter aufgestellt, die Peterskirche mit ihrer gewaltigen Kuppel gekrönt, die vaticanische Bibliothek erweitert und zur bessern Aufstellung ein prachtvolles Gebäude aufgeführt, der Lateranpalast von den Grundfesten aus erbaut, der Quirinalpalast in größeren Verhältnissen hergestellt, der Flügel des Vatican, welcher von den Päpsten bis heute bewohnt wird, noch in Angriff genommen, die Kirche und das Hospiz von San Girolamo degli Schiavoni und das große Spital am Monte Sisto errichtet u. s. w. Ebenso geschah Bedeutendes zur Verbesserung der Verwaltung der Kirche und des Kirchenstaates. An die Stelle der bisher üblichen Consistorien (s. d. Art. Consistorium), in denen der Papst einfach unter Anhöfung und Mitwirkung der Cardinäle seines Amtes waltete, traten durch die Bulle Immonsa aeterni Dei 1588 zur Berathung der verschiedenen Gegenstände 15 Congregationen, von denen die mit den geistlichen Aufgaben betrauten sich bis heute erhalten haben. Es sind die Congregationen der Inquisition, bereits durch Paul III. errichtet, aber durch Sixtus neu organisiert; der Segnatura, zur Prüfung von Gnaden und Vergünstigungen; für Errichtung von Kirchen und Consistorialprovisionen; des Ueberflusses, für die Verproviantirung der Stadt Rom und der Provinzen; der Riten und Ceremonien; der Flotte; des Indez; des Concils von Trient; des allgemeinen Volkswohls im Kirchenstaat; der Sapienza, zur Leitung der Universität dieses Namens; der Regularen; der Bischöfe; der Straßen, Brücken und Wasserleitungen; der vaticanischen Staatsdruckerei; der Staatsconsulanten (vgl. die betr. Einzelartt. bezw. die Artt. Congregationen III, 933 ff. und Curie). Durch die Bulle Postquam verus (1586) wurden zugleich neue Bestimmungen für das heilige Collegium erlassen und die Zahl der Cardinäle auf 70 festgesetzt. Auch die Arbeiten für die vom Concil von Trient angeordnete Ausgabe der Vulgata wurden ernstlicher betrieben, und das Werk erschien 1590 in seiner ersten, bald aber wieder unterdrückten Ausgabe (s. d. Art. Vulgata). Seiner hohen Stellung entsprechend richtete Papst Sixtus V. seinen Blick noch auf viel Größeres: Ueberwindung der Ungläubigen und Häretiker war sein Ziel, und dazu